



Deutsch-Afrikanische Gesellschaft

DAFRIG e.V.

Brockhausstraße 13 • 04229 Leipzig

e-mail: dafrigleipzig@t-online.de

☎ 0341-49 29 152

Fax: 03222 371 359 6

Registriert beim Amtsgericht Leipzig: VR 2442

Gemeinnützigkeit unter Steuernummer 232/140/14769

Mitglied des Entwicklungspolitischen Netzwerks Sachsen e.V. (ENS)

Konto-Nr.: 1100177775 * Sparkasse Leipzig * BLZ 860 555 92

Selbstbestimmung durch Bildung

Bildungshilfe für Mädchen und Frauen in Nordkamerun

Projektbericht für das Schuljahr 2020/2021

Avant-propos

Seit nunmehr 10 Jahren wird im Norden Kameruns von der *Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft* e.V. (DAFRIG) gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation *Vereinigung zur Unterstützung der Mädchen aus M'lay, Houva und Ldama* (AAFMHL) das Bildungsprojekt "Selbstbestimmung durch Bildung" für Mädchen und junge Frauen aus drei Bergdörfern in der Grenzregion zu Nigeria verwirklicht. Zu den Unterstützern dieses Projektes gehören neben zahlreichen privaten Spendern auch die gemeinnützige Organisation *TERRE DES FEMMES* e.V. und die *Harald-Breuer-Stiftung*. Vonseiten der DAFRIG wird das Projekt von Frau Prof. Godula Kosack koordiniert.

Über ein Jahrzehnt lang konnten jährlich zwischen 30 bis 50 Mädchen den Schulbesuch beginnen; mehr als 400 wurden insgesamt gefördert. Inzwischen studieren drei von ihnen an einer Universität und zwei an einer Fachschule. Das ist ein bedeutender Erfolg für alle Beteiligten, die DAFRIG, ihre kamerunische lokale Partnerorganisation, die Nichtregierungsorganisation sowie die Mädchen, die es geschafft haben, einen Schulabschluss zu erreichen und auf dieser Grundlage eine Berufsausbildung oder eine Arbeit aufzunehmen.

Die Tatsache, dass nunmehr mehrere "Töchter" aus dem eigenen Dorf an der Universität studieren, erfüllt viele Dorfbewohner mit Stolz und führt zu einem Umdenken in Bezug auf das Frauenbild. Es wird deutlich, dass Frauen nicht nur in der Lage sind, zu heiraten und Kinder zu gebären, sondern auch einen Beruf zu erlernen und auf dieser Grundlage ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Retrospektive – Das Schuljahr 2020/2021

Im Schuljahr 2020/2021 wurden im Projekt insgesamt 46 Stipendiatinnen gefördert:

- 11 Grundschülerinnen
- 17 Gymnasiastinnen
- 15 Schülerinnen der Berufsschule
- 3 Studentinnen

Nicht alle Schülerinnen konnten die Schule mit Erfolg beenden. Das liegt auch an den äußerst schwierigen Bedingungen, unter denen die Mädchen die Schule absolvieren müssen:

- große Klassen;
- Haus- und Feldarbeit, Versorgung der jüngeren Geschwister nach einem langen Schulvormittag;
- kein Zugang zu allgemeinbildenden Medien (ein Laptop mit Internetzugang, der helfen kann, den Horizont der Lernenden wesentlich zu erweitern, wird erst am Beginn eines Studiums zur Verfügung gestellt);
- Druck der Familie oder der Umgebung auf die älteren Mädchen, endlich zu heiraten (das Alter der Frau bestimmt zum großen Teil die Höhe des Brautgelds, das die die Familie erhält).

Im Jahresbericht von AAFMHL für das vergangene Schuljahr heißt es:

"Die Ergebnisse des vergangenen Schuljahres sind insgesamt zufriedenstellend. Allerdings hatten einige Mädchen Schwierigkeiten. Von den vier Schülerinnen der 3. Klasse, welche die BEPC-Prüfung (entspricht der Mittleren Reife in Deutschland) abgelegt haben, haben nur zwei bestanden, *Menagai Hakda Delphine* aus Houva und *Rebecca Kalaoussa* aus Ldama. Rebecca ist das erste Mädchen aus dem Dorf Ldama, das überhaupt die Mittlere Reife erreicht hat. Von vier CAP-Kandidatinnen (Abschluss der Berufsfachschule) haben ebenfalls nur zwei die Prüfung bestanden.

Die Abiturklasse wurde lediglich von einer Schülerin besucht, und die hat das Abitur erfolgreich bestanden. Es ist *Guidam Sabine* aus Houva, die nun an die Universität Maroua geht und dort Bankwesen studieren will."

Eine besondere Herausforderung im vergangenen Schuljahr war für alle Schülerinnen und Studentinnen die zeitweise völlige und später teilweise Schließung der Bildungseinrichtungen als Maßnahme zur Corona-Prävention.

Die DAFRIG hat mit Mitteln der Sächsischen Landesregierung und nicht unerheblichen Eigenmitteln Aktivitäten zur Bekämpfung der Corona-Ausbreitung in der Projektgegend unterstützt. Das führte u.a. dazu, dass die Pandemie die Bewohner der drei Dörfer bislang nur in geringem Ausmaß getroffen hat.

Trotz erheblicher Einschränkungen des Schulbetriebs im Schuljahr 2020/2021 haben verhältnismäßig viele Mädchen ihr Klassenziel erreicht. Das ist auch ihrem starken Willen und unermüdlichen Fleiß zu verdanken.

Eine wichtige Hilfe war auch die Bereitstellung von Solarlampen für alle Schülerinnen ab der Sekundarstufe durch *TERRE DES FEMMES .e.V.* Damit war den Schülerinnen auch nach getaner Hausarbeit fortan das Lernen am Abend möglich.

Die am Projekt teilhabenden Schülerinnen und Studentinnen haben erkannt, dass sie trotz aller Probleme und Widrigkeiten nur durch Bildung ihren Wunsch nach Gestaltung eines selbstbestimmten Lebens verwirklichen können.

Zwischenbilanz – Stipendiatinnen in eigenen Worten



Typisch ist die häusliche Situation der 15-jährigen **Koudof Touwana**, die nach erfolgreichem Abschluss an der Berufsfachschule jetzt das technische Gymnasium in Mokolo besucht: „Ich habe sieben Brüder und vier Schwestern. Mein Vater lebt nicht bei der Familie, sondern mit einer anderen Frau in Mokolo Ziver. Meine älteren Geschwister mussten die Schule verlassen, weil das für die Familie zu teuer war. Mein Wunsch ist es, die Schule erfolgreich zu beenden. Die Solarlampe hilft mir sehr dabei, Schulaufgaben zu machen.“



Tebelde Vagana Ester hat als zweitbeste ihrer Klasse (3. Klasse mit Deutsch als Fremdsprache) abgeschlossen, und das trotz widriger häuslicher Umstände: „Mein Vater ist verantwortungslos, er hat uns verlassen und lebt in Maroua. Uns hat er im Dorf zurückgelassen. Er gibt uns nichts, und wir leiden zusammen mit unserer Mutter. Ohne das Projekt hätte mein Schulbesuch nach der Elementarschule ein Ende gefunden. Nun kann ich sogar abends lernen. Die Solarlampe hilft mir sehr bei meinen Schularbeiten. Ich will unbedingt dieses Jahr meine Mittlere Reife machen.“



Tebelde Vagana Ester

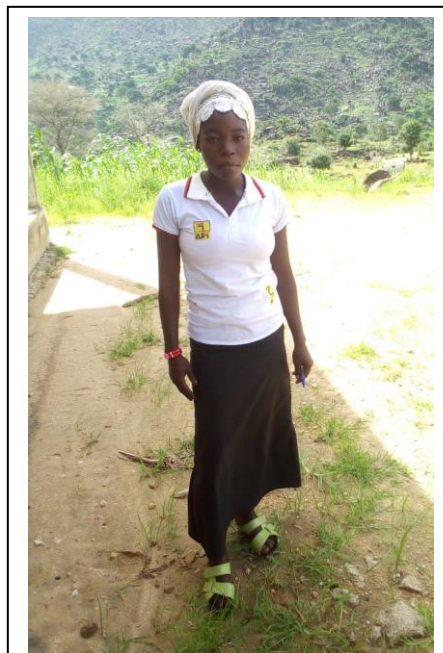


Hanagai Denise

Hanagai Denise bedankt sich vielmals für die Möglichkeit, zur Schule zu gehen. „Ich sollte dieses Jahr einen Mann in den Bergen heiraten. Herr Daniel hat uns sehr gut beraten. Er hat uns gesagt, dass wir die Gelegenheit, die uns der Verein bietet, nutzen und die Schule erfolgreich absolvieren sollen. Ich verstehe jetzt die Bedeutung von Schule sehr viel besser. Ich will Gymnasiallehrerin werden.“ Auch sie hebt hervor: „Ich freue mich sehr über die Solarlampe, die es mir möglich macht, am Abend meine Unterrichtsstunden nachzuarbeiten.“



Die 18-jährige **Ndarana Ruth** muss die 4. Klasse am Gymnasium wiederholen. Sie begründet das so: „Meine Eltern sind sehr alt. Da bleibt alle Hausarbeit an mir hängen: Wäsche, Geschirrspülen, Heusammeln für die Ziegen, zur Mühle gehen, um die Hirse für den täglichen Bedarf mahlen zu lassen.“ Auch sie bedankt sich: „Ohne Ihre Hilfe wäre ich nicht auf diesem Niveau, denn in meinem Dorf werden Mädchen nicht ermutigt, zur Schule zu gehen, da ich 18 Jahre alt bin und für sie die Ehe und nicht die Schule zählt.“ Sie schließt mit dem hoffnungsvollen Satz: „Ich werde in meiner Zukunft erfolgreich sein!“



Ndarana Ruth



Leider war **Hawagai Fama Jacqueline** (ohne Bild) dieses Jahr nicht sehr erfolgreich. Sie hat die Mittlere Reife nicht bestanden. „Ich wurde von einer Schlage gebissen und konnte drei Monate nicht zur Schule gehen. Ich war dem Tode nahe. Ich habe überlebt, aber ich bin immer noch sehr schwach. Herr Daniel hat mir 15.000 F-CFA (23 €) für die Krankenhauskosten gegeben. Ich will alles tun, um dieses Jahr die Mittlere Reife zu schaffen. Ich bin die einzige meiner Familie, die eine Sekundarschule besucht.“

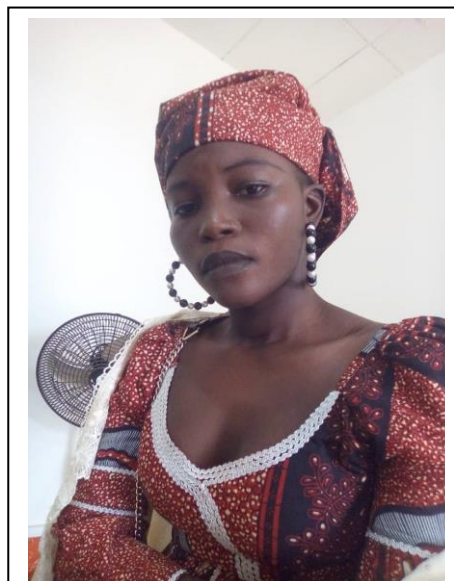


Guidam Sabine

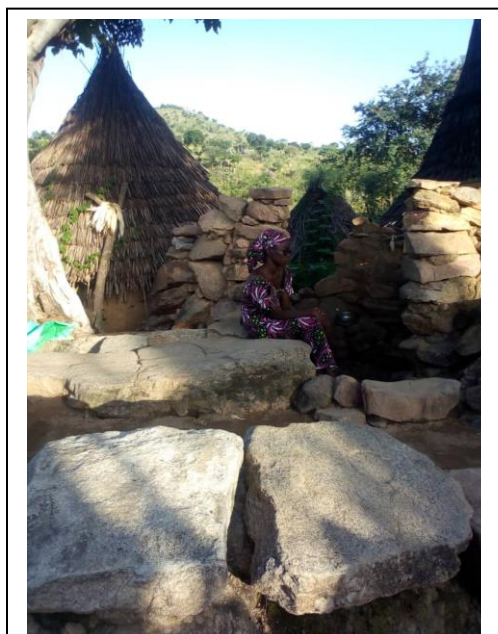
Guidam Sabine hat als fünfte Projektteilnehmerin das Abitur bestanden und studiert jetzt Buchhaltung und Verwaltung an der Uni Maroua. „Das wird mir ermöglichen, in einer Bank zu arbeiten“.



Hawagai Marie absolviert jetzt im zweiten Jahr die Hebammen- und Pflegeausbildung in Bafia im Süden Kameruns. „Mein erstes Studienjahr im Süden war sehr schwierig, denn ich war zum ersten Mal so weit von meiner Heimatregion entfernt. Ich musste mich an das andere Klima gewöhnen. Das ganze Leben in der neuen Umgebung war eine Schulung für mich. So lerne ich auch Kamerun kennen. Trotz aller Schwierigkeiten hatte ich durch eure Unterstützung ein gutes akademisches Jahr. Ich bin also im zweiten Studienjahr und setze meine Studien mit demselben Eifer fort, um im Jahr 2023 das Diplom zu erreichen. Dank des Vereins bin ich jetzt schon eine Krankenschwester. Ich verstehe den Sinn des Lebens und ich bilde mich für einen Beruf, den ich sehr liebe.“



Hawagai Marie



Tchived in Trauer. Zu Beginn des neuen Studienjahres hat sie ihren Vater verloren.

Die zwanzigjährige **Tchived Pauline** ist ebenfalls im zweiten Studienjahr. Sie bedauert, dass es im letzten Jahr nicht so gut gelaufen ist: „Ich hatte immer wieder Augenprobleme. Von zwölf Einheiten im Studienjahr habe ich zehn geschafft, zwei leider nicht. Das bedeutet, dass ich das zweite Jahr wiederhole. Zum Geldverdienen habe ich im letzten Jahr nähen gelernt, doch ich habe keine Nähmaschine. Alle meine Geschwister sind außer Haus. Ich muss immer wieder ins Dorf zurück, um meine Eltern zu besuchen. Ich will in diesem Jahr versuchen, die Aufnahmeprüfung zur Hebammenschule zu bestehen.“



Kaltoumi Amina (ohne Bild) ist stolz: „Ich habe es bis zur vorletzten Klasse in der Berufsfachschule geschafft, sogar als zweitbeste meiner Klasse. Mein Vater hat zwei Frauen und mehr als zehn Kinder. Für die meisten endet die Schule mit der Grundschule. Ich bin bislang die einzige, die weiter zur Schule geht.“



Rebecca Sawalda bekommt eine zweite Chance: „Ich war seit 2012 im Projekt, aber bin dreimal im bei der Vorprüfung zum Abitur durchgefallen. Zwischenzeitlich habe ich ein Kind bekommen von einem Jungen, der ebenfalls Schüler ist. Das ist schwer für mich. Da mir die Mittlere Reife den Zugang zur Erzieher-schule in Mokolo ermöglicht, bin ich erneut ins Projekt aufgenommen worden, denn die Ausbildung kostet sehr viel. Ich kann bei einem Onkel wohnen, also sind Unterkunft und Verpflegung kein Problem, nur die Schulgebühren. Meine Ausbildung wird drei Jahre dauern. Dann werde ich das CAPEMP haben (Zertifikat der Eignung für den Unterricht in Kindergärten und an Grundschulen).“



Rebecca Sawalda



Auch die 14-jährige **Mounagai Tabata Megoue** (ohne Bild) kann einen Erfolg verzeichnen: „Ich habe die 4. Klasse trotz aller Hausarbeiten, die wir verrichten müssen, erreicht. Denn bei uns sind es die Töchter, die die Kinder hüten, die die Küchenarbeit verrichten, die die Hirse, die Hauptnahrung der Mafa, zur Mühle bringen müssen. Mein Vater hat zwei Frauen und 13 Kinder. Die Schule ist nur für Jungen vorgesehen, die Mädchen schließen mit der CM 2 ab. Nur durch den Verein konnte ich zur Sekundarschule gehen. Ich nehme die beiden Hände, die ihr uns darbietet, um es im Leben zu etwas zu bringen.“



Kotagi Fidelity

Enttäuschen wir nicht die Hoffnungen der zwölf-jährigen **Kotagi Fidelity**, die das zweite Schuljahr am Gymnasium besucht: „Ich werde Ärztin. Mit all dieser Hilfe (durch das Projekt), bin ich sicher, dass ich Erfolg haben werde. Meine Zukunft liegt in euren Händen!“

Leipzig, den 25. November 2021

Godula Kosack
Projektkoordinatorin